

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Ansprache an die Salzburgische Emigranten, als am 14. Trinitatis Nachmittage nach gehaltenem Examine mit den Kindern unsrer Gemeinde auch ...

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1732?]

VD18 90845285

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-216252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-216252)

Christliche Ansprache an die Salzburgerische Emigranten, als am 14. Trinitatis Nachmittage nach gehaltenem Examine mit den Kindern unsrer Gemeinde auch mit ihnen nach den Articulen unsers Christl. Glaubens ein Examen in der St. Sabinen Kirche gehalten wurde.

Seliebteste Salzburger! Wir nehmen uns zu unserer Erbauung die Worte Pauli aus der Epistel an die Colosser am 4. v. 6. Eure Rede sey allezeit lieblich, und mit Salz gewürzet, daß ihr wißet, wie ihr einem jeglichen antworten sollet. Hieraus wollen wir handeln:

Von erbaulichen Reden der Christen im Umgang mit andern. Nach Pauli Unterricht sollen der Christen ihre Reden im Umgang mit anderen 1. lieblich, und 2. mit Salz gewürzet seyn. Lieblich sollen der Christen Reden seyn. Denn Paulus spricht: Eure Rede sey allezeit lieblich. Paulus will nicht, daß die Christen von nichts anders, als von lauter geistlichen Dingen reden sollen. Denn Christen haben auch zu reden von äusserlichen Geschäften und häußlichen Sachen, weil sie damit zu thun haben: Ja sie müssen zuweilen umgehen mit ganz Gottlosen und Unbekehrten, welchen es unerträglich seyn würde, wenn sie mit ihnen von nichts anders, als nur von lauter göttlichen Sachen reden wolten. Ob nun schon Christen Freyheit haben im Umgang mit andern von leiblichen Dingen zu reden: So soll doch ihre Rede allezeit lieblich, oder in der Gnade und Liebe Gottes seyn. Die Gnade und Liebe Gottes und des Nächsten soll

soß der Ursprung und Quell ihrer Reden seyn, in allen ihren Reden soß Glaube, Gottes Gnade und Liebe herrschen, und Leutseligkeit und Freundschaft zu spühren seyn. Eine holdseelige Rede und ein freundliches Gesicht hat was annehmliches und anziehendes an sich. Beydes soß herrühren von der Gnade, so wird der Christen Rede lieblich. Selbige soß aber nicht nur dann und wann, sondern beständig lieblich seyn. Eure Rede sey allezeit lieblich. Die liebliche Reden der Christen werden entgegen gesetzt der Flatterie, Leichtsinigkeit, Schmeicheley und Verstellung der Welt Kinder. Denn diese führen liebliche Reden nicht aus der Gnade Gottes; sondern aus eigener Liebe, eigener Ehre, und um ihres eigenen Nutzens willen. Noch stehen die liebliche Reden wahrer Christen entgegen dem murrlichen, sauren, und störrigen Wesen, und verdrießlichen Reden der Unbekehrten. Denn ob schon wahre Christen zuweilen ernstliche Reden führen müssen: So sollen selbige doch aus der Gnade und Liebe Gottes und des Nächsten herfließen. Und so stad sie doch liebliche Reden.

Wie nun der Christen Reden lieblich: also sollen sie auch 2. mit Salz gewürzet seyn. Das Salz ist eine edele und nöthige Gabe Gottes zur Gesundheit und Erhaltung des menschlichen Lebens, wofür aber Gott wenig gedancket wird. So schlecht und gering das Salz auch scheinet, so hats doch seine besondere Krafft und Tugend. Wo es was unreines findet, reiniget es, bey gesunden. Fleisch bewahrts für Fäulniß, es glebt den Speisen, welche damit gewürzet werden, einen guten Geschmack und macht sie gesund. Der Apostel will durch das

Salz,

G
the
st
W
u
Ch
G
alle
ge
so
Ab
W
sie
sin
G
che
da
we
ha
G
un
un
ber
nö
ze
G
ch
sol
ter
fer
per
fer
nu

Salz, womit Christen ihre Reden würzen sollen, theils christliche Weisheit und Klugheit, theils anständigen Ernst, theils Gottes Wort vorstellen. Wie man die Speisen mit gehörigem Salze würzet, und sie schmackhaft und gesund macht: Also sollen Christen ihre Reden mit Weisheit und Klugheit, mit Gottesfurcht und Gottes Wort würzen, und nach aller Gelegenheit Christliche Lehren, Ermahnungen, Erinnerungen und Trost mit einstreuen, und so des Nächsten Erbauung suchen und befördern. Absonderlich sollen sie ihre Reden mit dem Salz der Weisheit und des Wortes Gottes würzen, wenn sie wegen ihrer Lehre und Lebens befragt werden, sintemahl der Apostel spricht: Eure Rede sey mit Salz gewürzet, daß ihr wisset wie ihr einem jeglichen antworten sollet. Es ist wohl zu merken, daß die Lieblichkeit mit dem Salz muß gemäßiget werden, denn lauter Lieblichkeit wird endlich eckelhaft, wie süsse Dinge zu werden pflegen, und lauter Salz ist zu scharff. Wann beydes recht temperirt und gemäßiget ist: so ist der Gebrauch am besten und am gesundesten. Also sollen Christen ihre Reden nicht mit lauter Lieblichkeit, sondern auch mit nöthigem Ernst, Erinnerungen und Weisheit würzen. Daher sollen sie kein faules und ärgerliches Geschwätz führen, sondern ehrbare, vernünftige, christliche und kluge Reden. Desselbigen gleichen sollen sie auch nicht spitzige Erinnerungen, noch bittere Bestrafungen und dergleichen sächliches Wesen brauchen. Denn solches Salz ist nicht temperirt mit der Lieblichkeit, daher allzuscharff, bisset und bauet nichts, sondern es macht oft übel nur noch ärger. Darum ermahneth der Apostel.

Eure

Eure Rede sey allezeit lieblich und mit Salz gewürzet. Geliebteste Salzburger, GOTT hat euch Gnade, Liebe und Lieblichkeit, dazu das gute Salz seines Wortes und heilsame Erkenntniß geschendet. Lasset nun eure Rede allezeit lieblich, und mit solchem Salz gewürzet seyn. Auf euren Reisen habt ihr viel Gelegenheit zu solchen erbaulichen Reden. Es kommen mancherley Leute, welche mit euch von euren und eures Landes Umständen reden wollen. Nehmt solche Gelegenheit wahr, und streuet zugleich christliche, erbauliche und gute Reden aus. Müßt ihr auf euren Zügen manche ärgerliche Reden und saules Geschwätze hören: so nehmt kein Theil daran; sondern laßt eure Reden alsdenn lieblich, und mit Salz gewürzet seyn. Geliebteste Salzburger, wir begehren von euch nichts als liebliche, und mit Salz des Wortes Gottes gewürzte Reden. Wann unsre Leute in der Stadt mit euch reden wollen: Also ermahnet, erwecket, und erinnert sie mit christlichen Gesprächen, das wird der Segen seyn, welchen ihr uns hinterlassen könnet, und welchen wir von euch verlangen. Und da mit euch jezo nach unserer christlichen Lehre ein Examen gehalten werden soll: so lasset auch eure Rede jezt lieblich und mit Salz eurer christlichen Antwort und Bekännniß der Wahrheit und des Evangelii gewürzet seyn.

Hierauf erfolgte das Examen, darin sie die Gemeine vergnüget, und mit ihrem schönen Bekännniß erwecket und erbauet haben, wofür GOTT herzlich gelobet seyn soll.





